

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Editorial:

Fakten-Fakten-Fakten! Seite 2

**Aus dem Marktgemeinderat,
Leben in Wolnzach über 60**

Seite 2

**Raumkonzept im Sitzungssaal:
Die Bürger werden profitieren!**

Seite 3

**Kunst, Brennholz oder
illegaler Bauschutt?**

Seite 3

Kanalbefahrung:

Wer soll das bezahlen? Seite 4



Ein Maibaum für Wolnzach?

Seite 4

Impressum

Seite 4

Anzeige

150 Jahre Mariensäule:

Maiandacht und Lichterprozession mit Regensburger Diözesanbischof

Von Wolfgang M. Seemann

Neben der Pfarrkirche und dem Rathaus prägt vor allem auch die Mariensäule den historischen Ortskern von Wolnzach. Im Jahr 1865 wurde sie errichtet und geweiht - heuer wird sie 150 Jahre alt. Zum 1. Mai nun soll dies gebührend gefeiert werden: Zu der besonderen Maifeier zu Ehren des Jubiläums der Wolnzacher Mariensäule hat auch der Regensburger Diözesanbischof Dr. Rudolf Voderholzer sein Kommen angekündigt.



Gemeindepfarrer Johann Braun freut sich sehr, dass der Bischof zur Jubiläumsfeier kommt. Braun: „Es ist ja ein großes Jubiläum für unsere Pfarrgemeinde. Wir haben den Bischof eingeladen und obwohl er allgemein einen sehr straffen Terminplan hat, konnte er zusagen“.

Treffpunkt zur Feierstunde ist um 19.45 Uhr am Pfarrheim. Von dort aus ziehen der liturgische Dienst, der Bischof sowie Bürgermeister und Marktgemeinderäte gemeinsam zum Marienplatz. An der Mariensäule findet dann um 20 Uhr eine Maiandacht mit Lichterprozession statt. Anschließend folgt ein Empfang am Rathausplatz. Bischof Rudolf Voderholzer wird sich dort in das goldene Buch des Marktes Wolnzach eintragen.

Musikalisch begleitet wird die Prozession wie auch der anschließende Empfang von der Marktkapelle Wolnzach. Natürlich wird es dabei auch einen Umtrunk geben.

Die Marktgemeinde hat für den feierlichen Anlass eigens eine Postkarte erstellt, welche die Mariensäule sowohl in zwei historischen wie auch einer aktuellen Aufnahme zeigt. Diese Postkarte wird am Freitag, 1. Mai, für alle Bürgerinnen und Bürger erhältlich sein.

150 Jahre Mariensäule: Wir gratulieren herzlich !



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge



Agentur Thomas Stockmaier
Tel. 08442 - 639279

Editorial:

Fakten-Fakten-Fakten? Mitunter mangelt es an Präzision!

Liebe Leserinnen und Leser,

Es ist schon eine enorme Verbesserung, dass sich die Gemeinderäte jetzt im Karree gegenüber sitzen. Zumindest dient dies der akustisch besseren Verständlichkeit untereinander (siehe Seite 3). Dass es zwischen der CSU/FW-Koalition und der Opposition dennoch oft erhebliche Verständigungsprobleme gibt, hat tiefere Ursachen. Denn ein fairer Informationsaustausch ist nicht möglich, wenn Gemeinderäten immer wieder konkrete Daten und Zahlen vorenthalten werden..

Ein Münchner Nachrichtenmagazin hat es sich einst zum Slogan erkoren: „Fakten, Fakten, Fakten. und immer an den Leser denken!“, Was für jeden guten Journalisten gewissermaßen als Credo gilt, sollte für Marktgemeinderäte in ähnlicher Weise zum guten Zusammenspiel gehören. Die Gemeinderäte müssen an die Bürgerinnen und Bürger denken. Deren Gemeinwohl muss bei allen Entscheidungen ihr oberstes Ziel sein. Um ihre Entscheidungen richtig treffen zu können, brauchen auch sie konkrete Fakten.

Daran mangelt es bisweilen. Zwei Beispiele aus jüngster Zeit: Bei der Vorstellung der Bachelorarbeit zur Gleisverkegung ARS Altmann fehlten jegliche Details, wie sich die Kosten-schätzungen im Einzelnen errechnen. Überdies war die Gleiskartierung oberflächlich und fehlerhaft gezeichnet. Die eigentliche Studie selbst wurde den Marktgemeinderäten überdies vorenthalten. Bei der Sitzung vom 16. April nun blieb ein Referent - in diesem Fall Franz Sewald vom Planungsbüro Sewald GmbH&Co.KG, Bad Endorf - den Markträten exakte Daten zu der in Eschelbach geplanten Biogasanlage schuldig. Verständlich, dass hier ein versierter Techniker, wie Marktgemeinderat Matthias Boeck, energisch nachbohren musste, um plausible und auch nachvollziehbare Daten zu erhalten. Denn auch die Bürgerinnen und Bürger im Saal haben ein Anrecht darauf, verbindliche Infos etwa zu künftig zu erwartenden Verkehrsströmen oder zur Abwärme einer solchen Industrieanlage zu erfahren.

Vielleicht ist es ja nur eine Nachlässigkeit der Verwaltung, eine solche Präzision nicht schon bei der Einladung von Gastreferenten einzufordern. Dies wäre gewiss leicht zu ändern.

Ich wünsche Ihnen, liebe Wolnzacherinnen und Wolnzacher, eine erbauliche und informative Lektüre unserer neuen Ausgabe des **Wolnzacher Marktinfos**,

Ihr Chefredakteur



Ein kleines Café und ein Kramerladen im Zentrum Seniorenbefragung ermittelte Wünsche älterer Mitbürger

Was wünschen sich die Wolnzacher Bürgerinnen und Bürger über 60? Eine Seniorenbefragung des Marktservice ermittelte Antworten auf diese Frage. 2700 Fragebögen hat die Marktgemeinde verschickt, mit einem Rücklauf von 1030 ausgefüllten Bögen steht der Gemeinde ein durchaus repräsentatives Ergebnis zur Verfügung.

Man habe sowohl kritische als auch zum Teil offene Fragen gestellt, erläuterte Michaela Eisenmann bei der Vorstellung der Studie im Marktgemeinderat. Einige der Antworten sind eindeutig: Auch Senioren kaufen ihre Lebensmittel und ihren alltäglichen Bedarf überwiegend in den großen Supermärkten. Dennoch wünschten sich viele Bürger auch einen kleinen Kramerladen im

Zentrum. Ebenso besteht hier auch der Bedarf nach einem kleinen Café. Wenig genutzt hingegen wird die Bibliothek. Mangelt es ihr vielleicht an Attraktivität?, könnte man sich da wohl fragen.

Was kann der Marktgemeinderat tun? Einen Kramerladen oder ein Café können auch Marktgemeinderäte nicht herbeizaubern. Ihre gestalterischen Eingriffsmöglichkeiten in Handel und Gastronomie sind begrenzt. Die Chance, etwa nach Mängeln in der Barrierefreiheit und den Gehwegen zu fragen, hat diese Studie leider versäumt. Dennoch, so hofft Michaela Eisenmann, will man nun bei einem Projekttag, die wichtigsten Ziele definieren und mögliche Lösungsvorschläge erarbeiten.

wms

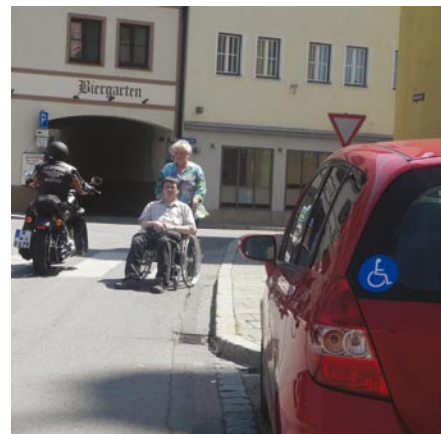


Aus dem Marktgemeinderat

Grün und barrierefrei, so soll sich die Grund- und Mittelschule Wolnzachs künftig auf ihren Freiflächen präsentieren. Mehr Grün und mehr Bäume, weniger Asphalt, ansprechende Sitzgelegenheiten, Tischtennisplatten, ein neues Gerätehaus und eine Begrünung der Umzäunung der Weitsprunggrube waren die Wunschvorgaben, die Norbert Einödshofer dem Marktgemeinderat ausführlich vorstellte.

Während die Planungen für aufgelockerte Grün- und Aufenthaltsflächen anstelle der bisherigen Beton- und Asphaltwüste allgemein gut ankamen, taten sich die Planer auf dem abschüssigen Gelände nicht immer ganz leicht damit, den gewünschten Steigungswinkel behindertengerechter Rampen von maximal sechs Prozent konsequent einzuhalten. Dennoch soll eine Barrierefreiheit gewährleistet werden.

Die Kosten für die Umgestaltung des Geländes rund um die neue Sporthalle werden sich laut Planung auf gut 95.000 Euro belaufen. Für die Umgestaltung des Pausenhofes kommen noch einmal weitere knapp 68.000 Euro hinzu. Das ist zwar viel Geld. Da aber auch die umliegenden Anwohner das Gelände auf dem Weg ins Ortszentrum nutzen werden, wäre das Geld gut angelegt. Was in den insgesamt veranschlagten Projektkosten von rund 163.000 Euro noch fehlt, ist ein neues Gerätehaus, das den in die Jahre gekommenen alten Pavillon ersetzen kann. Hier fehlt noch eine preisgünstige Lösung. wms



Barrierefreiheit wird insbesondere im Alter immer wichtiger. Darauf hätte die Seniorenbefragung etwas näher eingehen können.

Auch die Bürger profitieren:

Neue Sitzordnung bietet auch den Zuschauern im Marktgemeinderat mehr Sitzplätze

Von Wolfgang M. Seemann

Bei der jüngsten Marktgemeinderatssitzung konnten die Bürger und die Presse zum ersten Mal einen Teil des von Dr. Peter Rech erarbeiteten neuen Raumkonzeptes sehen und erleben. Bereits vor einem Jahr und seither immer wieder aufs Neue wurde ein besseres Raumkonzept von der FDP-UW-BGW gefordert. Eine bloße Umstellung der Tische zu einer geschlossenen Formation ist zwar ein wichtiger Teil dieses Konzeptes, aber es geht um viel mehr. Die jetzt gefundene und aufgestellte Tischformation erlaubt es zum ersten Mal allen Gemeinderäten, der Sitzung akustisch und optisch gut folgen zu können. Was lange währt, wird (hoffentlich) endlich gut!

Einig ist man sich auch, dass die Sitzungen von immer mehr Zuschauern besucht werden, vielleicht auch wegen der „kabarettistischen“ Beiträge von FDP-UW-BGW wie von manchen Bürgern vermutet. Als Folge der Zunahme des Interesses an unseren Sitzungen müssen auch die hintersten Winkel des Saales genutzt werden, obwohl die Bürger an diesen Stellen das Beamerfeld bislang nur sehr schlecht oder nur bruchstückhaft sehen konnten. Auch von der Akustik sind diese Plätze alles andere als optimal.

Hier setzt nun das neue Konzept an. Damit kann man ohne großen Aufwand die Anzahl der Sitzplätze fast verdoppeln und alle haben einen direkten Blick auf das Beamerfeld. Der Sitzungssaal bietet nämlich genügend Platz wenn man ihn optimal nützt! Auch Rollstuhlfahrer könnten jetzt an den Sitzungen problemlos teilnehmen, eben weil genügend Platz vorhanden ist. Sie müssten nicht im Gang platziert werden.

Besonders gute Plätze mit bestem Blick auf das Beamerfeld und akustisch ganz nahe am Geschehen könnten direkt vorne bei der Verwaltung und Bürgermeister entstehen. Dazu müsste allerdings der Flügel ca. zwei Meter an den Rand des Sitzungssaal geschoben werden. Da der Marktgemeinderat samt seinen Ausschüssen jährlich rund 75 Stunden Sitzungszeit hat, der Flügel demgegenüber aber nur sehr sehr selten benutzt wird, wäre diese kleine Veränderung im Interesse der Zuhörer sinnvoll und wünschenswert. Angefragt hat Dr. Peter Rech dies bereits in der Sitzung vom 16. April. Die Verwaltung versprach dies zu prüfen.

Die Ortssprecher können zum ersten Mal jetzt endlich das ganze Beamerfeld überblicken, ohne dass dabei Holzballen ihr Blickfeld optisch teilen.

Auch die Presse sieht endlich die Beamerprojektion in Gänze. Um ebenso dem Bürgermeister mit seiner Verwaltung einen besseres Sichtfeld als bisher zu bieten, hat Dr. Rech einen in der Mitte des Sitzungsvierecks platzierten 50-Zoll Bildschirm vorgeschlagen. So wird es in Ingolstadt oder auch Pfaffenhofen seit Jahren mit Erfolg praktiziert. Dieser Vorschlag befindet sich ebenfalls noch in Prüfung durch die Verwaltung.

Bis dies umgesetzt wird, kann ein zusätzlich von Dr. Rech gestellter und von ihm selbst montierter Beamer lediglich in stark verminderter Auflösung direkt auf die Wand projizieren. Daher müssen Zuschauer und Gemeinderäte derzeit leider noch mit einer einge-



Man ist näher zusammengerückt: Zumindest akustisch bietet sich dem Marktgemeinderat wie auch den Bürgern künftig eine bessere Verständlichkeit.

schränkten Bildqualität leben. Durch eine entsprechende Oberflächenbeschichtung der Wand (Reflexionsfarbe) zwischen beiden Fenstern ließe sich sofort ein wesentlich brillanteres und schärferes Bild erzeugen.

Diskutiert wurde in der vergangenen Gemeinderatssitzung ebenfalls über eine eventuelle Livestreamübertragung der Sitzungen via Internet, wie man es beispielsweise in Pfaffenhofen längst praktiziert. Dies könnte allerdings mit erheblichen Kosten verbunden sein nicht allein bezüglich der Anschaffung einer entsprechenden Audioanlage, sondern auch wegen des laufenden Unterhalts von etwa 15.000 bis 20.000 Euro pro Jahr. Zu klären wären zudem Fragen der Nutzungsrechte und des Datenschutzes. Der Marktgemeinderat erteilte dem Bürgermeister und der Verwaltung den Auftrag, entsprechende Angebote einzuholen.



Ein Wolnzacher „Kunstmäzen“ gibt der Bevölkerung Rätsel auf: Kunst, Brennholz oder doch nur illegal abgelagerter Bauschutt? Diese Frage stellt sich so manchem Betrachter. Allerdings: Für die beginnende Grillsaison findet man hier ganz gewiss keinen geeigneten Brennstoff.

Foto: W. Hammerschmid

Ein Maibaum für den Rathausplatz?



So könnte es ausschauen: Bekommt Wolnzach bei der Umgestaltung des Rathausplatzes auch einen stolzen Maibaum? Wie denken Sie darüber? Wir wünschen uns gerne ein Meinungsbild unserer Leserinnen und Leser.

Kanalbefahrung:

Wer soll das bezahlen?

Bei den Haushaltsberatungen gibt es Klärungsbedarf

Es wird für viele Zeitungsleser gewiss ein kleiner Schock gewesen sein: 672.706 Euro wird die Untersuchung des Wolnzacher Kanalnetzes kosten (Reinigung und optische Inspektion). Es geht dabei freilich auch um ein großes Kanalnetz: Rund 100 km Hauptkanal sind zu inspizieren, dazu rund 39 km Anschlussleitungen und 2.650 Schächte.

Die letzte Kanaluntersuchung fand im Jahr 2002 statt. Entziehen kann sich Wolnzach dieser neurlichen Aufgabe nicht. Die Kommunen sind zu turnusgemäßen Kanaluntersuchungen verpflichtet.

In der für alle Interessenten offenen Vorbesprechung der Fraktion der FDP-UW-BGW wurde die Frage, wie diese kostspielige Maßnahme korrekt zu finanzieren ist, sehr wohl als klärungsbedürftiges Problem gesehen: Beiträge, Gebühren, Steuern oder ein „Mix aus allem“?

Es war nur ein schwacher Trost, als die Bürger in der Marktgemeinderats-Sitzung erfuhren, dass sie vorerst keine neuen Beitragsbescheide zu befürchten hätten. Denn wer sie letztendlich bezahlen muss, hängt davon ab, wo die Kosten gebucht werden - bei den Gebühren oder bei den Beiträgen.

In der Fraktionsvorbesprechung der FDP-UW-BGW griff man auf die amtliche Begründung zum Kommunalabgabengesetz (KAG) zurück. Dort heißt es im Wortlaut: „Die Beiträge können wie bisher zur Deckung eines bestimmten Aufwandes der Gemeinde erhoben werden. Künftig soll aber klar zwischen Aufwendungen der Kommunen für die Herstellung, Anschaffung, Erweiterung und Verbesserung ihrer öffentlichen Einrichtungen (Investitionsaufwand) und dem laufenden, nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen anzusetzenden Betriebsaufwand unterschieden werden...“.

Die Untersuchung und die eventuell anfallende Reinigung dürfte keine Investition im vorstehend gemeinten Sinne sein. Es kann natürlich passieren, dass die Untersuchung der Kanäle einen Sanierungsbedarf ergibt. In Neubaugebieten ist das möglicherweise nicht zu erwarten. Im Falle einer Sanierung müsste man aber wieder unterscheiden zwischen „werterhaltenden“ und „wertsteigernden“ Maßnahmen.

Die Fraktion der FDP-UW-BGW hat es sich nicht leicht gemacht mit der Frage, wie die Kanaluntersuchung korrekt zu finanzieren ist und wer sie bezahlen soll. Alles einfach über Beiträge zu bezahlen, das geht sicher nicht!

✂-----

Umfrage:

Stimmen Sie ab:

- Ja, Wolnzach sollte einen Maibaum bekommen
- Nein, einen Maibaum brauchen wir nicht

Bitte ankreuzen, ausschneiden und absenden oder einwerfen an:

PlusEnergie GmbH, Klosterstr. 1, oder Bruderhilfe, Agentur Thomas Stockmaier, Schloßstraße 21.

Unter allen Einsendern verlosen wir fünf Sechsertragerl Maibock. Wenn Sie an dieser Verlosung teilnehmen wollen, benötigen wir Ihren Namen und Ihre Adresse (nur für die Verlosung, die Daten werden nicht weitergegeben!)

----- ✂

FDP-UW-BGW-Fraktion im „Hotel Hallertau“

Zur öffentlichen Fraktionssitzung kommen die Marktgemeinderäte der FDP-UW-BGW-Fraktionsgemeinschaft wieder am Montag, 4. Mai, im „Hotel Hallertau“ zusammen. Es werden die Anträge, Themen und Tagesordnungspunkte der nächsten Marktgemeinderatssitzung (Donnerstag, 7. Mai, 19 Uhr) sowie der kommenden Ausschusssitzungen besprochen.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind bei dieser Veranstaltung herzlich willkommen, sie können mit den Marktgemeinderäten über ihre Belange diskutieren. Die öffentliche Fraktionssitzung beginnt um 20 Uhr. wms

Impressum:

Herausgeber:

Gesko-Kommunikationssysteme GmbH, Wolnzach
v.i.S.d.P.: Thomas Stockmaier
Hopfenstr. 28-30, 85283 Wolnzach
www.marktinfo-wolnzach.de

Redaktion:

Wolfgang M. Seemann,
Redaktionsbüro Freising
www.wseemann.de

Nachdruck und elektronische
Publikation nur mit Genehmigung
der Redaktion